



COP 30 in Belém

Eine Analyse (Dezember 2025)

Die Einschätzung über den Erfolg oder Misserfolg einer COP ist nie einfach, die zur COP 30 in Brasilien ist besonders schwierig. Das hängt unter anderem damit zusammen, dass keine großen inhaltlichen Entscheidungen auf der Tagesordnung standen. Das Paris-Abkommen ist in den letzten Jahren weitgehend ausverhandelt worden, weitergehende finanzielle Zusagen waren, auch aufgrund der aktuellen weltweiten wirtschaftlichen Situation, nicht zu erwarten.

Deshalb bezog sich auch das Motto Global *Mutirão*¹, das die brasilianische Regierung für die Konferenz im Vorfeld ausgegeben hatte, auf die Themen der Kooperation und der Umsetzung der bisherigen Vereinbarungen. Insofern ist diese COP eher in den Blickpunkt der Weltöffentlichkeit geraten durch das, was im Umfeld der COP 30 stattfand.

Das Historische und das Politische

Mit dieser COP kommt der Klimaprozess nach 30 Jahren in das Land zurück, wo alles begonnen hat. Auf der historischen Rio-Konferenz 1992 wurden die wichtigen internationalen Prozesse zum globalen Umwelt- und Klimaschutz begonnen. In Belém gab es deshalb auch ein Treffen der Vorsitzenden der drei noch aktiven internationalen Prozesse: der Klimaprozess, der Prozess zur Biodiversität und der gegen die Wüstenbildung. Eine inhaltliche Annäherung dieser komplexen Themen scheint aufgrund der gegenseitigen Abhängigkeiten, sinnvoll.

Für den amtierenden Präsidenten Brasiliens, Luis Inácio da Silva, war die COP 30 ein innen- und außenpolitisches Prestigeprojekt. Brasilien hatte bereits 2019 für die COP nach Brasilien eingeladen. Sein Nachfolger, der rechtsgerichtete Präsident Bolsonaro, der aufgrund der Unterstützung eines Putschversuches gegen Lula momentan im Gefängnis sitzt, hatte nach seiner Amtsübernahme die Weltöffentlichkeit jedoch wieder ausgeladen. Die COP fand dann ersatzweise in Spanien statt.

Aber auch außenpolitisch wollte Lula mit dieser Klimakonferenz eigene Akzente setzen. Ihm war es wichtig die COP am „Tor“ zum Amazonasgebiet durchzuführen, um das Thema in das Zentrum der Weltöffentlichkeit zu rücken.

¹ ein Wort aus dem Tupi-Guarani, das für Zusammenarbeit und gemeinsame Anstrengung steht.



Das Motto *Mutirão* war für ihn aber auch ein starkes Signal für die Stärkung des Multilateralismus, der vor allem durch die aktuelle Politik der USA in eine individuelle „Handelspolitik“ verändert wird.

Die brasilianische Regierung nutzte die Aufmerksamkeit der Klimakonferenz auch dazu, einen neuen Fonds für den Waldschutz zu lancieren. Die Tropical Forest Forever Facility (TFFF), bündelt staatliche Gelder mit privaten Investitionen. Diese Gelder werden am Finanzmarkt angelegt und mit den erhofften Gewinnen sollen dann vor allem Tropenländer belohnt werden, die etwas für ihren Waldschutz tun.

- 20 % der Einnahmen sollen direkt für indigene Territorien und Gemeinschaften zur Verfügung gestellt werden.
- 125 Mrd. US-Dollar werden benötigt – 25 Mrd. davon von nationalen Regierungen, der Rest von der Wirtschaft)
- knapp 7 Mrd. wurden bisher zugesagt – darunter 1 Mrd. aus Deutschland.

Indigene Völker und die Zivilgesellschaft

Mit über 3.000 Indigenen Teilnehmer*innen aus verschiedenen Ländern, hatte diese COP die bisher größte indigene Teilnahme – sowohl in den Verhandlungsräumen der sogenannten Blue Zone, als auch außerhalb bei vielen Kundgebungen während der zwei Wochen der Klimakonferenz.

Ihre wichtigen Anliegen zur Demarkierung ihrer Gebiete wurde zumindest in Brasilien erhört: Die indigene Ministerin Sônia Guajajara hat die Demarkierung von insgesamt zehn indigenen Territorien angekündigt. Neben diesem Erfolg kritisieren indigene Organisationen weltweit aber weiterhin die massiven Zerstörungen ihrer Lebensgrundlage durch staatliche Infrastrukturprojekte, illegalen Holzeinschlag und Goldabbau sowie der zunehmenden Aktivitäten von Drogenkartellen in Regewaldgebieten, die indigene Vertreter*innen ermorden und ihre Familien bedrohen.

Nachdem die letzten Klimakonferenzen in eher autokratischen Staaten mit reduzierter Teilnahme der zivilgesellschaftlichen Organisationen stattfanden, waren diesmal viele zivilgesellschaftliche Akteure aus Brasilien und darüber hinaus stark vertreten. Parallel zur COP gab es viele verschiedene Veranstaltungen, u. a. die *Cúpula dos Povos*, auf der hunderte Gruppen über die vielfältigsten Themen rund um Klimagerechtigkeit, Nachhaltigkeit und (gleichberechtigte) Teilhabe diskutierten. Aus dieser Veranstaltung gab es auch eine **Abschlussklärung**, die an die offizielle COP Präsidentschaft übergeben wurde.



Das Klima-Bündnis in Belém

Für das Klima-Bündnis war die COP30 sehr erfolgreich. Eine kleine Delegation vor Ort wurde in der ersten Woche vom Vorsitzenden des Klima-Bündnis Andreas Wolter und in der zweiten Woche von Vorstandsmitglied Marc Serra Solé von der Provinz Barcelona, unterstützt.

Mit Unterstützung von Klimabündnis Österreich, Klima-Bündnis Italien und ASTM/Klima-Bündnis Luxemburg konnten zwei eigenen Nebenveranstaltungen mit verschiedenen weiteren Kooperationspartnern durchgeführt werden. Schwerpunkt war hier die Rolle indigener Territorien und die Chancen und Risiken erneuerbarer Energien in Amazonien. Eine weitere Veranstaltung zur Implementierung von fairem und inklusivem Klimaschutz und Anpassung auf der lokalen Ebene wurde mit Unterstützung von Andreas Wolter im deutschen Pavillon durchgeführt. Das Klima-Bündnis war auch an Gesprächen mit EU-Vertreter*innen sowie zahlreiche Gespräche mit indigenen Vertreter*innen beteiligt – u.a. mit der langjährigen Partnerorganisation von Klimabündnis Österreich, der FOIRN.

Auch in diesem Jahr stand die Übergabe der Kindermeilen im Vordergrund der Aktivitäten vor Ort. Das Netzwerk konnte die Übergabe an das Klimasekretariat sowie an den österreichischen Umweltminister gemeinsam mit Jugenddelegationen aus Österreich, Deutschland und den Niederlanden sowie zahlreichen indigenen Vertreter*innen organisieren.

Die Abschlusserklärung

Üblicherweise richtet sich das Augenmerk der Weltöffentlichkeit auf die Abschlusserklärung. Das war auch dieses Mal so, obwohl es eine sehr verkürzte Sicht auf die Dynamik des Gesamtprozesses wirft. Insofern wurde sehr stark kritisiert, dass in der Abschlusserklärung die Aussagen aus der Konferenz in Dubai nicht aufgenommen wurden, die einen Ausstieg aus den fossilen Energien enthielten. Trotzdem haben einige Staaten wie Kolumbien und die Niederlande eigene Maßnahmen und eine gemeinsame Konferenz zu diesem Thema für April 2026 angekündigt.

Diese wichtige Ankündigung ging einher mit der Veröffentlichung der „Erklärung von Belém zu einem gerechten Übergang weg von fossilen Brennstoffen“, die von 24 Ländern unterstützt wird. Ein direkter Beitrag zu Lulas Aufruf zur Entwicklung eines globalen Fahrplans, diese Erklärung legt das Mindestmaß an Ambitionen, das für jeden gerechten und ausgewogenen Übergangsplan auf internationaler Ebene maßgeblich sein sollte, fest.



Ebenso hat die brasilianische Präsidentschaft einen Fahrplan angekündigt. Diese aus der Not hervorgegangenen Ankündigungen werden allerdings teilweise auch als eine mögliche Alternative zu den komplizierten Verhandlungen der Vereinten Nationen für die Zukunft angesehen, die auf das Konsensprinzip basieren und damit einzelnen Staaten die Möglichkeit geben, Prozesse zu blockieren. Nun werden ambitioniertere Staaten den Prozess zum Ausstieg aus den fossilen Energien vorantreiben und damit, so die Hoffnung, auch für eine Sogwirkung aller interessierten Staaten sorgen. Bis zur nächsten COP in der Türkei wird es sich zeigen, ob die Dynamik aus Belém bestehen bleibt.

Kontakt

Thomas Brose

Geschäftsführer, Klima-Bündnis

+49 69 7171 39 -31 | t.brose@klimabuendnis.org

DAS KLIMA-BÜNDNIS

Seit mehr als 30 Jahren arbeiten Mitgliedskommunen des Klima-Bündnis partnerschaftlich mit indigenen Völkern der Regenwälder gemeinsam für das Weltklima. Mit über 2.000 Mitgliedern aus mehr als 25 Ländern ist das Klima-Bündnis das größte Städtenetzwerk Europas, das sich für einen umfassenden und gerechten Klimaschutz einsetzt. Da sich unser Lebensstil direkt auf besonders bedrohte Völker und Orte dieser Erde auswirkt, verbindet das Klima-Bündnis lokales Handeln mit globaler Verantwortung. klimabuendnis.org